Religiöse Überzeugungen gegenseitig tolerieren

Zur weltanschaulichen Neutralität sei der Staat verpflichtet. Und „deshalb sollten Kreuze und Kruzifixe in staatlichen Gebäuden bzw. Räumen dann auf Wunsch der Betroffenen entfernt werden, wenn keine zumutbare Ausweichmöglichkeit besteht". So wägte Ministerpräsident Johannes Rau in einem Kommentar zum Kruzifixurteil ab. Der Abgeordnete Dr. Stefan Bajohr (GRÜNE) hatte sich mit einer Kleinen Anfrage zur Entfernung christlicher Symbole an die Landesregierung gewandt. Der Ministerpräsident führte weiter aus, daß es in NRW keine mit der bayerischen Schulordnung vergleichbare Rechtslage gäbe, die die Handhabung solcher Symbole in staatlichen Einrichtungen regele. Aus diesem Grund sei NRW von dem Beschluß des Bundesverfassungsgerichts nicht betroffen, und die Landesregierung sähe keine Veranlassung, umfangreiche Recherchen anzustellen, die Aufschluß über vorhandene Kreuze und Kruzifixe in staatlichen Gebäuden gäben. Auf eine Anfrage im Jahr 1993 hatte die Landesregierung die Kreuze in 91 Gerichtssälen noch als zumutbar gerechtfertigt. Jetzt forderte Johannes Rau Beteiligte und Diskussionsteilnehmer zur Toleranz und Behutsamkeit in Gesprächen zu diesem Thema auf. (Drs. 12/206)

Keine Herzchirugie für Bielefeld

Die CDU-Abgeordnete Angelika Gemkow (CDU) erkundigte sich in einer Kleinen Anfrage nach den Aussichten für eine eigene Herzchirugie in Bielefeld. Die Einrichtung sei für eine Stadt der Größenordnung Bielefelds notwendig. In der Antwort für die Landesregierung weist der zuständige Minister für Arbeit, Gesundheit und Soziales, Franz Müntefering (SPD), diese Forderung zurück. Er führt an, daß die Versorgung der Bevölkerung in NRW mit vierzehn Herzzentren ausreichend gewährleistet sei. (Drs. 12/94)

LANDTAG INTERN
Herausgeber: Der Präsident des Landtags Nordrhein-Westfalen, Ulrich Schmidt.
Platz des Landtags 1, 40221 Düsseldorf,
Postfach 101143, 40002 Düsseldorf
Redaktion: Eckhard Hohlwein (Chefredakteur), Jürgen Knepper (Redakteur), Maria Mester-Grüner (Redakteurin), Telefon: (0211) 884 23 03, 884 23 04 und 884 25 45, btx: *56801#, FAX 884 30 22
Ständiger Berater des Herausgebers für „Landtag intern": Friedhelm Geraedts, Pressesprecher des Landtags
Redaktionsbeirat Birgit Fischer MdL (SPD), Parlamentarische Geschäftsführerin, Heinz Hardt MdL (CDU), Parlamentarischer Geschäftsführer; Hans-Peter Thelen (SPD), Pressereferent; Joachim Ludewig (CDU), Pressesprecher, Werner Stürmann (GRÜNE), Pressesprecher.
Nachdruck mit Quellenangabe erbeten
Herstellung:Triltsch Druck und Verlag, Düsseldorf
ISSN 0934-9154

LANDTAG INTERN wird auf umweltschonend hergestelltem, chlorfrei gebleichtem Papier gedruckt.

Porträt der Woche

Lothar Hegemann (CDU)

„Dem Volk aufs Maul schauen, aber nicht nach dem Munde reden", zitiert Lothar Hegemann gern das Luther-Wort. Für den stämmigen Christdemokraten ist es eine ständige persönliche Herausforderung, Politik für die Menschen zu machen. Man müsse sich vor politischen Entscheidungen stets fragen, „wem nutzen und wem schaden sie". Diese Einstellung mag in der starken Bodenhaftung des gebürtigen Recklinghäusers mitbegründet sein, mit der Mentalität vieler „Ruhrgebietler" — und als ein solcher fühlt sich der heute 48jährige CDU-Landtagsabgeordnete.

Einer katholischen Familie entstammend, fand der damalige Chemielaborant über die katholische Jugend den Weg in die Junge Union und 1967 in die CDU. Seitdem stieg der auch der Union gegenüber oft kritische Christdemokrat stetig auf den Parteisprossen: Vorsitzender des Stadt- und dann des Kreisverbandes Recklinghausen, Mitglied des Bezirksvorstandes Ruhrgebiet und des Landesvorstandes. Kommunalpolitisch engagiert sich Lothar Hegemann seit 1975 als Abgeordneter des Recklinghäuser Stadtrates.

Die CDU im Ruhrgebiet — die „ewig Zweite" auf der politischen Bühne an Ruhr und Lippe. Lothar Hegemann ist einer ihrer intimsten Kenner. Aber auch einer der wenigen wortmächtigen und zuweilen polternden Kontrahenten der Sozialdemokraten im Revier. Mit einer Portion Ironie beschreibt er das Verhältnis zwischen beiden Parteien: „Die SPD umarmt uns im Revier kräftig. Wenn wir dann nach Luft schnappen, steckt sie uns Zucker in den Mund in der Absicht, daß wir Karies bekommen."

Dem Landtag gehört der heute selbständige Versicherungskaufmann seit 1980 an. Und erst vor wenigen Monaten wurde er als stellvertretender Vorsitzender der CDU-Fraktion wiedergewählt. Als Mitglied des Hauptausschusses gilt sein Interesse insbesondere der Medienpolitik. Der Christdemokrat hält nach wie vor die Medienvielfalt im Fernsehbereich durch die Lizenzen der privaten Anbieter für richtig, sieht aber gleichzeitig auch die wachsenden Gefahren für die jugendlichen Zuschauer. Bei der Abwägung zwischen „Kunstfreiheit" und Jugendschutz müsse letzterer immer Vorrang haben.

Scharf kritisiert Lothar Hegemann die Benachteiligung des westfälischen Landesteils und vor allem des Ruhrgebietes bei der Ansiedlung der sogenannten Neuen Medien. Er hätte auch von der Landesregierung ein Konzept erwartet, daß nicht nur auf das Rheinland setzt mit WDR, VOX, RTL, VIVA, Deutsche Welle u.a.m. Auch Dortmund oder Bielefeld beispielsweise hätte das Land als Standorte anbieten müssen.

Als CDU-Obmann im Landtagsausschuß „Mensch und Technik", der sich den Auswirkungen der Technik auf die Arbeitsbedingungen der Beschäftigten widmet, warnte er vor der Versuchung der Politiker, möglichst viele Vorschriften zu erlassen und auch davor, nur die Risiken zu sehen, die neue Technologie eröffne auch viele Chancen.

Der Christdemokrat zählte zu den Wortführern des Dioxin-Untersuchungsausschusses in der letzten Legislaturperiode. Innerhalb eines guten Jahres habe dieses Parlamentsgremium achtzig Sitzungen abgehalten, und dessen Mitglieder hätten Tausende von Aktenseiten studiert. Heute fragt sich Lothar Hegemann, ob sich dieser Aufwand gelohnt habe. „Ich zweifle daran." Entweder müsse das entsprechende Gesetz gravierend zugunsten des Parlamentes geändert werden, oder man sollte die Untersuchungsausschüsse ganz abschaffen, bilanziert der CDU-Abgeordnete die „Knochenarbeit" der Ausschußmitglieder. Er liebt deutliche Worte.

Vor drei Jahrzehnten hat der Recklinghäuser für sich die „Droge" Politik entdeckt, und sie läßt ihn nicht mehr los. Doch anders als andere Suchtmittel bewirkt sie engagiertes Handeln für die Gemeinschaft, bei Lothar Hegemann vor allem für das Ruhrgebiet.

Jochen Jurettko

(Das namentlich gekennzeichnete „Porträt der Woche" ist Text eines jeweiligen Gastautors und muß nicht immer mit der Meinung der Redaktion übereinstimmen)